



Aktuelles Thema: Wachstum in den einzelnen ostdeutschen Ländern

Datenlage

Aktuelle Daten zur Lage der neuen Bundesländer:	Inflationsrate neue Bundesländer* 3)	Arbeitslosenquote 2) (nicht saisonbereinigt)	Wachstumsrate des realen BIP* (ohne Gesamt-Berlin) 4)	Saldo der Leistungsbilanz (in Mrd. Euro) 1) (Gesamtdeutschland)	Zinssatz (Umlaufrendite) (Gesamtdeutschland)
2004	1,7 %	18,4 %	1,7 %	+102,4	3,7 %
2005	2,1 %	18,7 %	0,4 %	+112,6	3,1 %
2006	1,9 %	17,2 %	3,5 %	+144,7	3,8 %
2007	2,2 %	15,1 %	2,3 %	+180,9	4,3 %
2008	2,6 %	13,1 %	0,3 %	+153,6	4,2 %
2009	0,3 %	13,0 %	-4,0 %	+140,6	3,2 %
2010	1,1 %	11,9 %	1,9 %	+150,7	2,5 %
2011	2,3 %	11,2 %	2,5 %	+147,2	2,6 %
3. Quartal 2011	2,4 %	10,8 %		+33,4	2,3 %
4. Quartal 2011	2,5 %	10,3 %		+46,9	1,9 %
1. Quartal 2012	2,3 %	11,8 %	1. Hj. 2012	+41,1	1,7 %
2. Quartal 2012	1,9 %	10,7 %	0,4%	+37,6	1,4 %
3. Quartal 2012	1,9 %	10,2 %		+40,5	1,2 %
Juli 2012	1,7 %	10,3 %		+11,7	1,2 %
August 2012	2,0 %	10,3 %		+12,5	1,2 %
September 2012	2,0 %	9,9 %		+16,3	1,3 %
Oktober 2012	1,9%	9,8 %			1,3 %

Quelle: Statistisches Bundesamt sowie Ämter der Länder und eigene Berechnungen * Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum 1) Im Rahmen der Revision der Zahlungsbilanzdaten von 2008 und 2011 wurden methodische Änderungen vorgenommen, Deutsche Bundesbank 2) Bundesagentur für Arbeit; Monatsberichte 3) eigene Berechnung des Konjunkturteams als gewichteter Durchschnitt über die fünf neuen Bundesländer ohne Berlin, 4) Werte: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ 2011 ab 2009 WZ 2008.

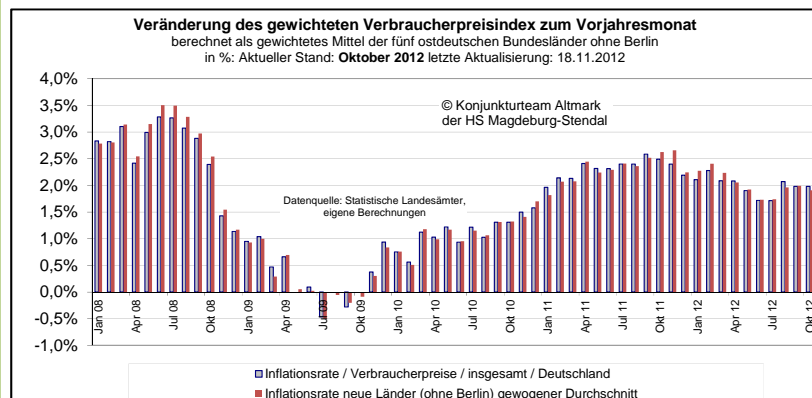
Lageanalyse & Prognose

Inflationsrate:

Lageanalyse 3. Quartal 2012

Auch im dritten Quartal stellte sich eine Inflationsrate von 1,9 % ein, was allerdings dem Umstand

Inflationsrate noch unter 2 %!!!!



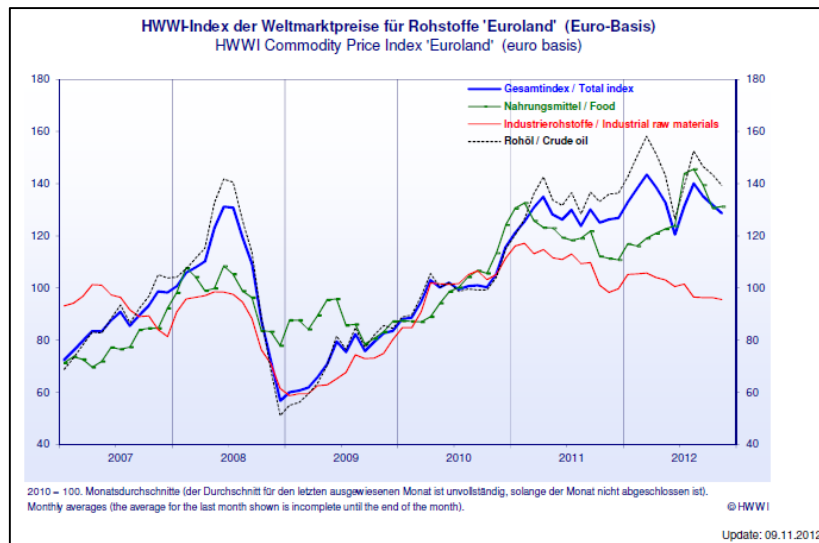
geschuldet ist, dass die Inflationsrate im Juli bei 1,7 % lag. Für August und September lagen die Raten schon wieder bei 2,0 %. Unterschiede zwischen der Entwicklung in Gesamtdeutschland und in Ostdeutschland sind gegenwärtig kaum feststellbar. Ohne die stark

schwankenden Energiepreise (siehe auch Prognose) hätte die Inflationsrate seit Juni 2012 bei 1,4 % (Pressemitteilung Nr. 353 des Statistischen Bundesamts v. 11.10.2012) gelegen. Preistreibend wirkten auch die Preise für Nahrungsmittel. Entlastungen kamen überwiegend aus dem Bereich Dienstleistungen, da die Preise in diesem Sektor nur um 1,0 % stiegen (Nettokalmmieten +1,1 %).

Inflationsrate minimal steigend

Prognose 4. Quartal 2012

Im Oktober sind die Preise in Ostdeutschland um 1,9%, in Deutschland wieder um 2 % gestiegen (Pressemitteilung Nr. 387 des Statistischen Bundesamts v. 09. 11. 2012). Letzter Preisindex verharrte nun zum



zweiten Mal auf gleicher Höhe. Dass die Rate nicht fällt, liegt an den Preisen für Energie und Nahrungsmittel. Auch in den nächsten Monaten ist eher von kostenbedingten als von nachfragebedingten Preissteigerungen auszugehen. Die beschleunigte Zunahme der Großhandelspreise stimmt bedenklich. Mit 4,6 % im Oktober lag die Rate

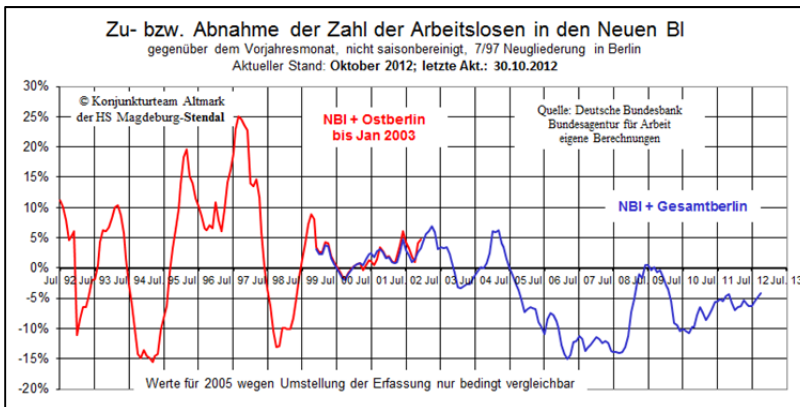
über den Werten seit November 2011 (Pressemitteilung Nr. 390 des Statistischen Bundesamts v. 12.11.2012). Wir rechnen mit einem minimalen Anstieg, eine starke Steigerung sehen wir nicht.

Arbeitslosenquote:

Lageanalyse 3. Quartal 2012

Im August 2012 betrug die Anzahl der arbeitslosen Personen in Ostdeutschland 869.200, die Arbeitslosenquote aller erwerbsfähigen Personen lag bei saisonbereinigt 10,6 %. Im September kann man einen leichten Rückgang der Arbeitslosenzahl auf 835.485 beobachten. Die Arbeitslosenquote lag mit 9,9 % zum ersten Mal seit 20 Jahren wieder unter 10 % - saisonbereinigt hingegen bei

Zum ersten Mal seit Langem eine Quote unter 10 %



10,6 %. Der saisonbereinigte Quartalswert der Arbeitslosenquote war mit 10,7 % leicht erhöht. Die Kurzarbeiterzahl lag im April 2012 bei 20.161 (jüngere Daten liegen nicht vor). Im Vergleich zum April des Vorjahres mit 31.400 bemerkt man einen starken Rückgang von 35,7 %.

Gegenüber dem Vormonat März 2012 (51.303) ergibt sich ein Abfall von 31.142. Nach vorläufiger Schätzung der Bundesagentur für Arbeit besteht ein leicht erhöhtes Niveau nach Inanspruchnahme von konjunkturellem Kurzarbeitergeld. Dies zählt gemeinhin als Indikator für künftige Beanspruchung von Kurzarbeit. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung lag im August 2012 (jüngere Daten liegen nicht vor) in Ostdeutschland bei 5.493.800, was im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme von 52.816 oder 1,0 % entspricht. In Sachsen-Anhalt ist ein Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von 0,8 % zu beobachten.

Prognose 4. Quartal 2012

Im Oktober dieses Jahres verzeichnete eine Arbeitslosenzahl von 824.055 Personen einen weiteren Tiefpunkt, die Quote sank auf 9,8 %. Die Zahl der Arbeitslosen sinkt aber schon lange nicht mehr so schnell, wie in der Vergangenheit. Nun bewegt sich die deutsche Wirtschaft allerdings schon fast stagnierend auf einem schleichenden Wachstumsweg mit ungünstigen europäischen Konjunk-

Arbeitslosigkeit sinkt nicht mehr

Zahl der Offenen Stellen steigt nicht mehr

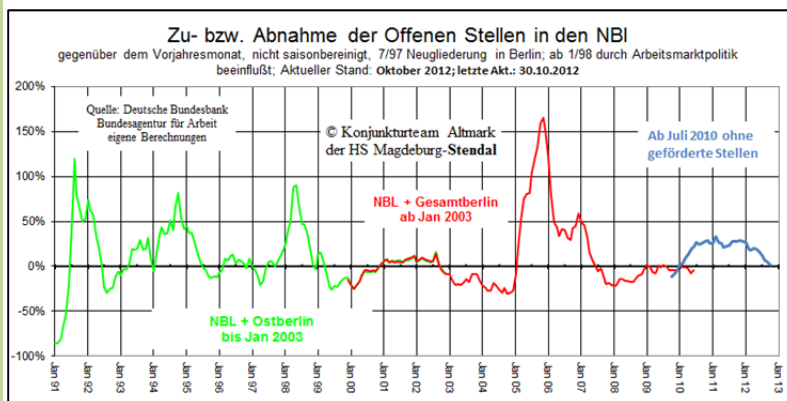
Schwächeres zweites Quartal

Weiterer Verlust an Dynamik

Stillstand im dritten Quartal

turentwicklungen. Trotz getriebter Stimmung in den EU-Ländern halten die deutsche Wirtschaft und der Arbeitsmarkt noch gerade so stand. Dennoch sind auch hierzulande Folgen zu sehen. Laut der Bundesagentur für Arbeit sind die Erwerbstätigkeit und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im September

sowie August saisonbereinigt nicht mehr gestiegen. Zusätzlich ist zu beachten, dass in den nächsten Monaten die Arbeitslosigkeit aufgrund der saisonalen sogenannten „grünen“ Berufe steigen wird. Am deutlichsten ist die aktuelle Tendenz an der Entwicklung der Zahl der Offenen Stellen zu sehen.

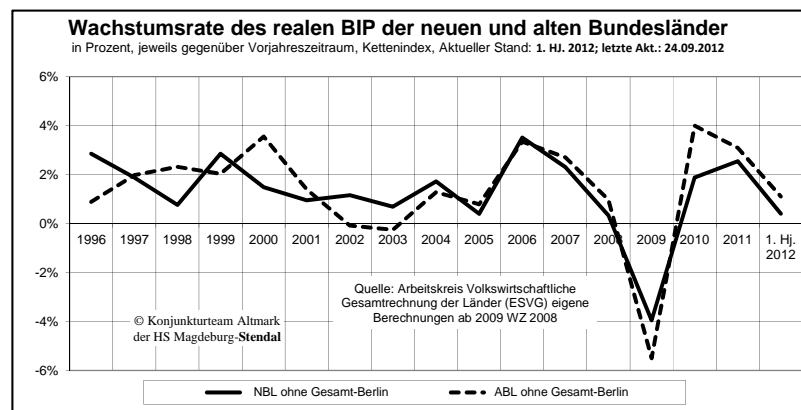


Stiegen diese noch nach der letzten Krise lang an, scheint die Nachfrage nach Arbeitskräften zum Erliegen gekommen zu sein. Daher besteht die Möglichkeit, dass es Anfang des nächsten Jahres aufgrund von konjunkturellen sowie saisonalen Gründen einen leichten Anstieg der Arbeitslosigkeit gibt. Nur die demografische Entwicklung wird einen stärkeren Anstieg verhindern.

Wachstum:

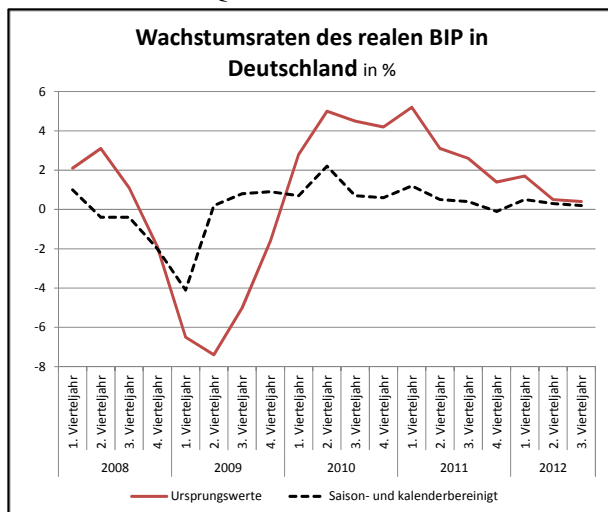
Lageanalyse 3. Quartal 2012

Am 24.9. wurden vom Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder die Ergebnisse für die einzelnen Bundesländer veröffentlicht.



Im zweiten Halbjahr wuchs die Wirtschaftskraft der neuen Länder ohne Berlin um 0,4 %, mit Berlin um 0,8 %, die der Alten um 1,1 % mit Berlin um 1,2 %. Wenn auch der Einbruch 2009 nicht so stark wie im Westen war, von einem Auf-

holprozess kann angesichts der Daten nicht die Rede sein. Betrachtet man das nächste Schaubild mit den aktuellen Quartalsdaten für Gesamtdeutschland, wird deutlich, dass sich die wirtschaftliche

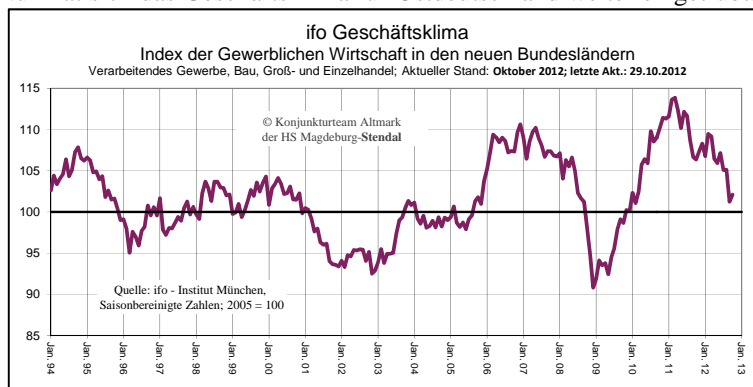


Dynamic weiter verlangsamt hat. Im dritten Quartal stieg das reale Bruttoinlandsprodukt nur noch um 0,4 % gegenüber dem Vorjahresquartal (nach 0,5 % im zweiten Quartal). Saison- und kalenderbereinigt betrug der Anstieg noch 0,2 % nach 0,3 % gegenüber dem Vorquartal. Für Ostdeutschland ist zu befürchten, dass die Wirtschaft im dritten Quartal überhaupt nicht gewachsen ist. Insbesondere das ostdeutsche Baugewerbe scheint kaum von den „Inflationsängsten“ der Deutschen zu profitieren.

Prognose 4. Quartal 2012

Nun hat sich das Geschäftsklima für Ostdeutschland weiter eingetrübt. Augenblicklich ist es wirklich schwer einen Bereich zu finden, in dem sich die Verlangsamung nicht bemerkbar macht. Die Frühindikatoren aller wichtigen Exportnationen signalisieren nichts Gutes. In den USA hat sich der Wert zwar stabilisiert, zeigt aber eher ein schwächeres als stärkeres Bild an. Die Wirtschaft in Japan

Rückgang der Wirtschaftsleistung



ist auch aufgrund der Stärke des Yens in einer desolaten Lage. Die Vertrauensindikatoren für den Euroraum signalisieren eine Verschlechterung der Stimmung aufgrund der ungelösten Staatsschuldenkrise. Alles in allem denken wir, dass das Wachstum in Ostdeutschland im vierten Quartal eher negativ sein wird. Das IWH prognostiziert für 2012 einen Anstieg von 0,3 % (Wirtschaft im Wandel Jg. 18 (8-9), 2012, S. 263).

Bauwirtschaft:

Lageanalyse 3. Quartal 2012

Die nun vollständig vorliegenden Daten für das zweite Quartal in Ostdeutschland zeigen einerseits einen zahlenmäßigen Anstieg der Betriebe um 2,8 % gegenüber dem Vorjahresquartal, andererseits nahm die Beschäftigtenanzahl im gleichen Zeitraum um 0,9 % ab. Der Umsatz in der Bauwirtschaft sank um 2 % und die Entgelte stiegen um 1,4 % im zweiten Quartal gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Alle Daten sind exklusive Berlin. Bisher liegen für das dritte Quartal die Werte für Juli und August vor. Bis auf die Entwicklung der Entgelte, deren Zunahme im August im Vergleich zu Juli deutlich zurückging, sind die Daten in den beiden Monaten auf nahezu ähnlichem Niveau. Nur die Umsätze sinken im August noch etwas stärker.

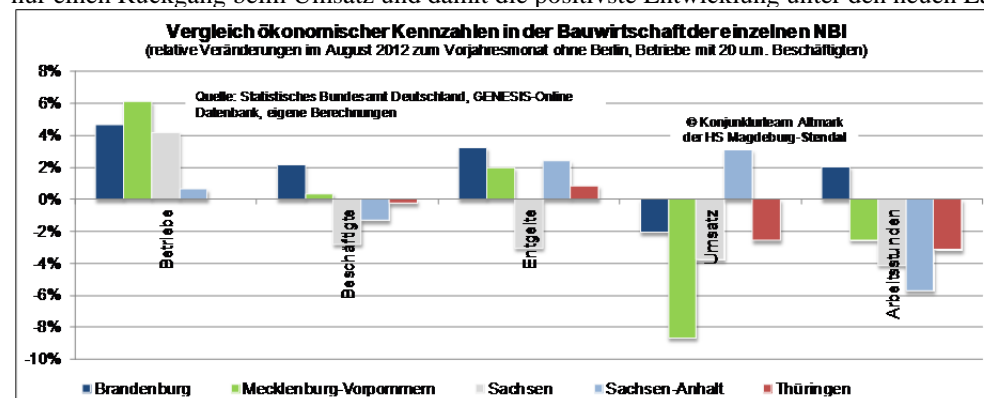
Umsatzrückgang scheint sich im dritten Quartal fortzusetzen

	Betriebe		Beschäftigte		Entgelte		Umsatz	
	a)	b)	a)	b)	a)	b)	a)	b)
Jul. 12	2,7 %	2,9 %	0,0 %	-0,7 %	3,4 %	3,2 %	-2,1 %	-2,1 %
Aug. 12	2,8 %	3,1 %	-0,7 %	-0,8 %	0,6 %	0,3 %	-3,0 %	-2,5 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 12.11.2012; a) mit Berlin; b) ohne Berlin.

Im Ländervergleich nahm die Anzahl der Betriebe im August in allen neuen Bundesländern, bis auf Sachsen-Anhalt, deutlich zu. Werden alle Kennzahlen betrachtet, so verzeichnete Brandenburg nur einen Rückgang beim Umsatz und damit die positivste Entwicklung unter den neuen Ländern.

Brandenburg zeigte im August beste Entwicklung in der Bauwirtschaft



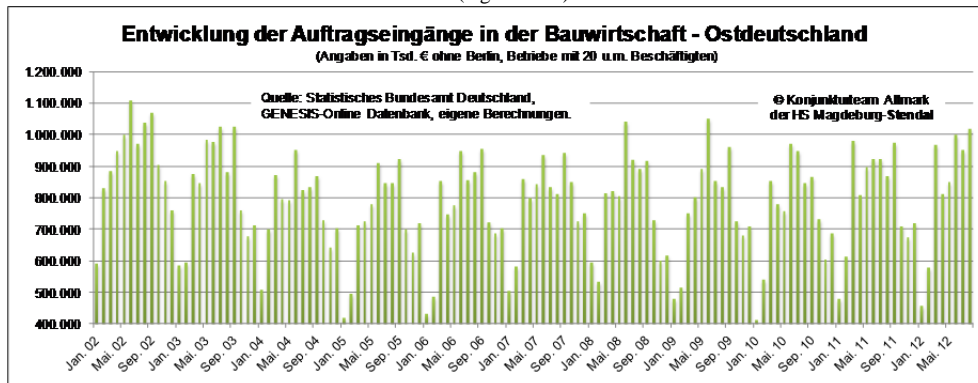
Weitere Eintrübung der Geschäftslage in der Bauwirtschaft

Bei der Befragung ostdeutscher Bauunternehmen schätzten die Teilnehmer die Geschäftslage im dritten Quartal mit 166 Indexpunkten deutlich schlechter ein als noch im zweiten Quartal mit 174 Indexpunkten. Als Grund wird die weltweite konjunkturelle Abkühlung gesehen, die sich in einem Rückgang der Unternehmensinvestitionen niederschlug. Zudem wirkte diese Abkühlung bremsend auf die hohe Investitionsdynamik der privaten Haushalte (IWH-Baumfrage Oktober 2012).

Hohe Werte der Auftragseingänge deuten auf positive Entwicklung in der Bauwirtschaft im vierten Quartal

Prognose 4. Quartal 2012

Im zweiten Quartal verlief die Entwicklung der Auftragseingänge in Ostdeutschland (ohne Berlin) mit +1,1 % deutlich positiver als noch im ersten Quartal mit -3,8 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Mit Berlin stiegen die Auftragseingänge im zweiten Quartal um 2,8 % im Vergleich zum Vorjahresquartal. Die bisher vorliegenden Daten für das dritte Quartal zeigten im Juli und August eine Zunahme eingegangener Aufträge um 3,1 % bzw. 17,2 % zum Vorjahresmonat. Bei Betrachtung des Auftragswertes im August 2012 mit 1.017.873 Tsd. Euro, wurde dieser zuletzt im Juni 2009 mit 1.048.808 Tsd. Euro übertroffen (Vgl. Grafik).



Im Ländervergleich verhalten sich die Daten sehr volatil sowohl in den Längsdaten als auch in den Querschnittsdaten für die Auftragseingänge im Zeitraum Juni bis August. Eine Tendenz für das dritte Quartal lässt sich auf dieser Grundlage nicht erkennen und ermöglicht erst nach dem Vorliegen des Septemberwertes eine Einschätzung der Entwicklungen.

	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
Jun. 12	9,7 %	-15,7 %	-5,1 %	26,2 %	12,0 %	6,7 %
Jul. 12	-16,8 %	14,4 %	-21,1 %	2,3 %	10,2 %	-2,4 %
Aug. 12	-2,3 %	39,5 %	1,0 %	29,0 %	-3,1 %	9,8 %

Einschätzung der Geschäftsaussichten trüben sich für das vierte Quartal weiter ein

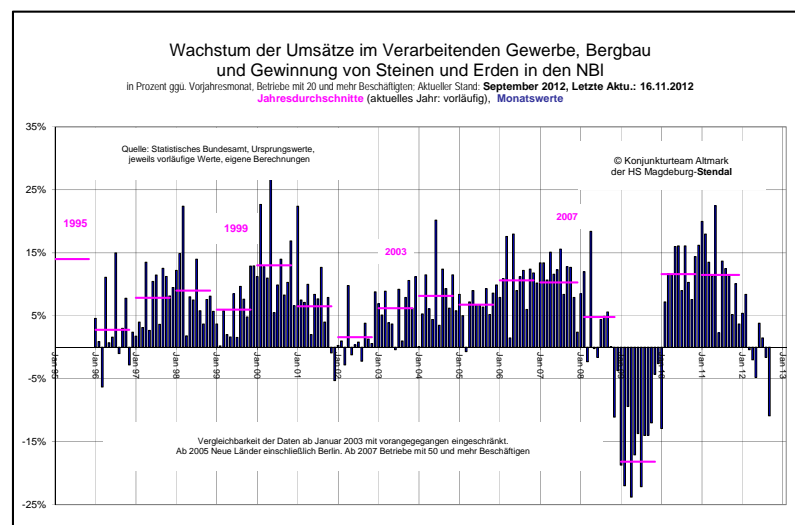
Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 12.11.2012.

Während im zweiten Quartal (196 Indexpunkte) noch von einer leichten Eintrübung der Geschäftsaussichten in der Bauwirtschaft gegenüber dem Vorquartal (200 Indexpunkte) gesprochen werden konnte, so wurden die Aussichten im dritten Quartal (183 Indexpunkte) laut IWH-Baumfrage deutlich schlechter eingeschätzt (IWH-Baumfrage Oktober 2012).

Verarbeitendes Gewerbe:

Lageanalyse 3. Quartal 2012

Die Daten für das Verarbeitende Gewerbe in Ostdeutschland trüben sich immer weiter ein. Sanken



Deutliche Bremspuren

Zufall oder Einbruch im September

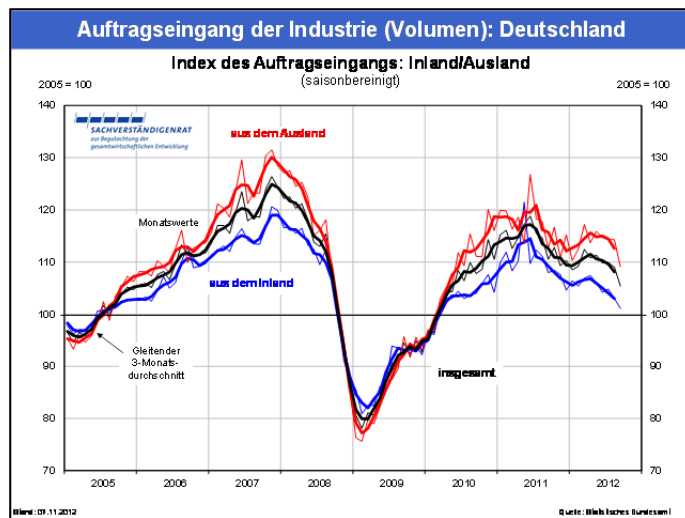
die Umsätze im zweiten Quartal um 1,1 %, so schrumpften diese im dritten Quartal schon um fast 4 % jeweils gegenüber dem Vorjahresquartal. Besonders heftig war der Rückschlag im September: Die Umsätze sanken um fast 11 %, die Auslandsumsätze um fast 13 %. Noch liegt die Beschäftigung um 1,7 % über dem Vorjahreswert, doch die Entwicklung der Ar-

beitsstunden signalisiert keinen wachsenden Arbeitskräftebedarf.

Auftragseingänge nach unten gerichtet

Prognose 4. Quartal 2012

Die Entwicklung der Auftragseingänge für Deutschland insgesamt signalisiert nur eine Richtung:



nach unten. Wie schon unter dem Thema „Wachstum“ beschrieben, gibt es vonseiten des Exports keine positiven Signale zu vermelden. Etwa 50 % der in Deutschland produzierten Güter werden ins Ausland geliefert. Auch wenn Ostdeutschland einen niedrigeren Exportanteil hat, darf nicht vergessen werden, dass viele Produkte zunächst als Vorprodukte nach Westdeutschland geliefert werden, um dann in den Export zu gehen. Erschwerend kommt die Abhängigkeit der ostdeutschen Wirtschaft vom europäischen Markt dazu. Kein Wunder also, dass sich die vom

Stimmung verschlechtert sich zunehmend

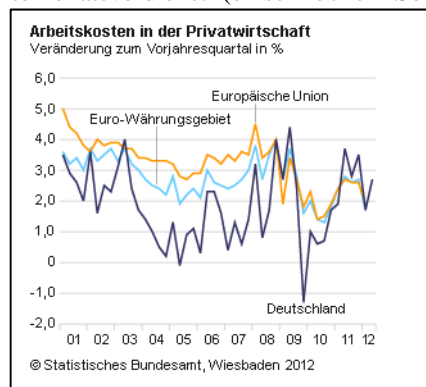
IWH erfragten Geschäftsaussichten sich im September weiter eingetrübt haben. Dies gilt besonders für das Vorleistungs- und Investitionsgütergewerbe.

Löhne:

Lageanalyse 3. Quartal 2012

Die Reallöhne sind vom zweiten Quartal 2011 bis zum zweiten Quartal 2012 um durchschnittlich 0,6 % angestiegen. Hier wurde auch die zugrundeliegende Statistik geändert. Bisher bezogen sich die Real- und Nominallohnindizes auf vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen. Die neuen Indizes berücksichtigen zusätzlich die Bruttomonatsverdienste der teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmer/-innen und stehen seit 2007 zur Verfügung. Nach dem neuen Nominallohnindex hat das Lohngefälle von 2007 bis 2011 zugenommen. Während die Bruttomonatsverdienste aller Arbeitnehmer in diesem Zeitraum um durchschnittlich 9,4 % stiegen, lagen die Verdienststeigerungen der Arbeitnehmer in leitender Stellung (+ 12,4 %) und der herausgehobenen Fachkräfte (+ 9,8 %) über dem Durchschnittswert. Fachkräfte (+ 8,3 %), angelernte Arbeitnehmer (+ 7,1 %) und ungelernete Arbeitnehmer (+ 8,0 %) konnten zwar auch die Steigerung der Verbraucherpreise kompensieren (+ 6,6 %), hatten aber nur unterdurchschnittlich hohe Wachstumsraten (Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 355 vom 11.10.2012). Nach der Modellrechnung für das Jahr 2011 für den Bruttomonatsverdienst (einschließlich Sonderzahlungen) eines vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmers

Mittelfristig geringe Anstiege der Reallöhne



(Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich) lag der Verdienst im früheren Bundesgebiet (einschließlich Berlin) für Männer bei 4.057 € und für Frauen 3.195 €. Der Nettoverdienst betrug für Männer bei 2.404 € und für Frauen bei 1.904 €. In den neuen Ländern (ohne Berlin) lag der Bruttoverdienst (einschließlich Sonderzahlungen) für Männer bei 2.837 € und für Frauen bei 2.697 €. Netto blieben bei Männern 1.794 € und bei Frauen 1.722 € übrig (Statistisches Bundesamt, Verdienste und Arbeitskosten, Fachserie Nettoverdienste - Modellrechnung - Fachserie 16 Reihe 2.5 - 2011). Warum die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft in den letzten Jahren kontinuierlich gegenüber den europäischen Partnern gestiegen ist, macht ein Blick auf die Entwicklung der Arbeitskosten deutlich. Erst

Signifikante Unterschiede zwischen West und Ost

jüngst entwickeln sich die Arbeitskosten wie in den Partnerstaaten.

Arbeitskosten steigen

Prognose 4. Quartal 2012

Das Statistische Bundesamt meldete, dass die tariflichen Monatsverdienste der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland von Juli 2011 bis Juli 2012 durchschnittlich um 3,2 % gestiegen sind (Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 375 vom 29.10.2012). Auch die beschlossenen Tarifierhöhungen lagen im Schnitt bei 3,5 %. Auf einer Pressekonferenz in Berlin stellte Roderich Egeler,

Atypische Beschäftigung

Präsident des Statistischen Bundesamtes, die Ergebnisse der Erhebung für die Struktur der Arbeitsverdienste 2010 vor. Demnach arbeiteten im Jahr 2010 20,6 % aller Beschäftigten in Betrieben mit zehn und mehr Beschäftigten für einen Niedriglohn. Im Jahr 2006 lag der Anteil der Beschäftigten mit Niedriglohn noch bei 18,7 %. „Mit dieser Steigerung setzte sich ein längerfristiger Trend fort“, so der Präsident des Statistischen Bundesamtes. Die meisten Beschäftigten, die 2010 einen Niedriglohn erhielten, waren atypisch beschäftigt. Zur atypischen Beschäftigung, teilweise auch als flexible Beschäftigungsformen bezeichnet, werden vier Erwerbsformen gezählt: Teilzeitbeschäftigung mit bis zu 20 Wochenarbeitsstunden, befristete Beschäftigung, Zeitarbeit und Minijobs. Fast jeder zweite (49,8 %) atypisch Beschäftigte erhielt 2010 einen Verdienst unter der Niedriglohngrenze. Einen besonders hohen Niedriglohnanteil wiesen die geringfügig Beschäftigten mit 84,3 % auf. Bei Beschäftigten in Normalarbeitsverhältnissen lag der Anteil hingegen bei 10,8 % (Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 308 vom 10.09.2012). Durch das Inkrafttreten der Equal Pay Gesetze zur Regelung der Zeitarbeit, ist diese Branche in Bewegung geraten. Hier scheinen sich Lohnerhöhungen für die Mitarbeiter in der Zeitarbeit durchzusetzen und bei gleichzeitig sinkender Nachfrage nach Zeitarbeit. Es ist fraglich, welchen Anteil die Konjunkturerwartungen an der sinkenden Nachfrage haben. Gleichzeitig stellt sich die Frage, ob erhöhte Löhne in der Zeitarbeit nicht zu einem Stellenabbau führen können. Die Zeitarbeitsbranche scheint auf dem Wege der Konsolidierung zu sein (www.ig-zeitarbeit.de/system/files/pwc_-_kurzumfrage_equalpay_23-08-2012.pdf).

Lohnerhöhungen bei Zeitarbeit**Zinsen:****Lageanalyse 3. Quartal 2012**

Auf der letzten Ratssitzung am 08.11.12 beschlossen die Notenbankener der Eurozone die Zinsen für Zentralbankgeld nicht zu verändern. Somit notiert der Leitzins, wie auch schon im gesamten dritten Quartal, bei 0,75 %. Gleiches gilt für Einlagefazilitäten und Spitzenrefinanzierungfazilitäten, welche weiterhin 0 % bzw. 1,5 % betragen (www.ecb.int, „Key ECB Interest Rate“). Die EZB verhält sich damit noch abwartend hinsichtlich der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung. Erstens ist der Effekt einer weiteren Senkung des bisherigen Rekordzinstiefs umstritten, weil die Banken so geringe Refinanzierungskosten für Zentralbankgeld haben wie nie zuvor. Zweitens bewegt sich die Inflationsrate immer noch deutlich über der Zielmarke von nahe unter zwei Prozent (www.handelsblatt.com, 08.11.2012, „EZB-Chef Draghi lässt Tür für weitere Zinssenkung offen“). Die Entwicklung der Geldmenge verlangsamte sich wieder etwas über das dritte Quartal hinweg von 3,6 % im Juli, 2,8 % im August und 2,7 % im September im gleitenden Dreimonatsdurchschnitt. Auf dem Kapitalmarkt gingen die Umlaufrenditen für verschiedene festverzinsliche Wertpapierarten auch im dritten Quartal zurück, wobei der Zinsspread mit 2,4 Prozentpunkten zwischen Industrieobligationen und Anleihen der öffentlichen Hand unverändert blieb.

Leitzins weiterhin bei 0,75 %

	Umlaufrendite insgesamt	Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentl. Hand
2. Quartal 12	1,4 %	1,7 %	3,7 %	1,3 %
3. Quartal 12	1,2 %	1,3 %	3,5 %	1,1 %

Quelle: (Deutsche Bundesbank, Statistik).

Prognose 4. Quartal 2012

Wie auch schon nach den letzten Ratssitzungen signalisierte der Notenbankpräsident Mario Draghi wieder die grundsätzliche Bereitschaft der EZB die Leitzinsen auch weiter zu senken. Allerdings gab es auf der Pressekonferenz nach der Novembersitzung des EZB-Rates keine deutlichen Hinweise für eine bevorstehende Zinslockerung (www.handelsblatt.com, 08.11.2012, „EZB-Chef Draghi lässt Tür für weitere Zinssenkung offen“). Wir gehen deshalb davon aus, dass es im vierten Quartal 2012 keine Leitzinsänderung geben wird.

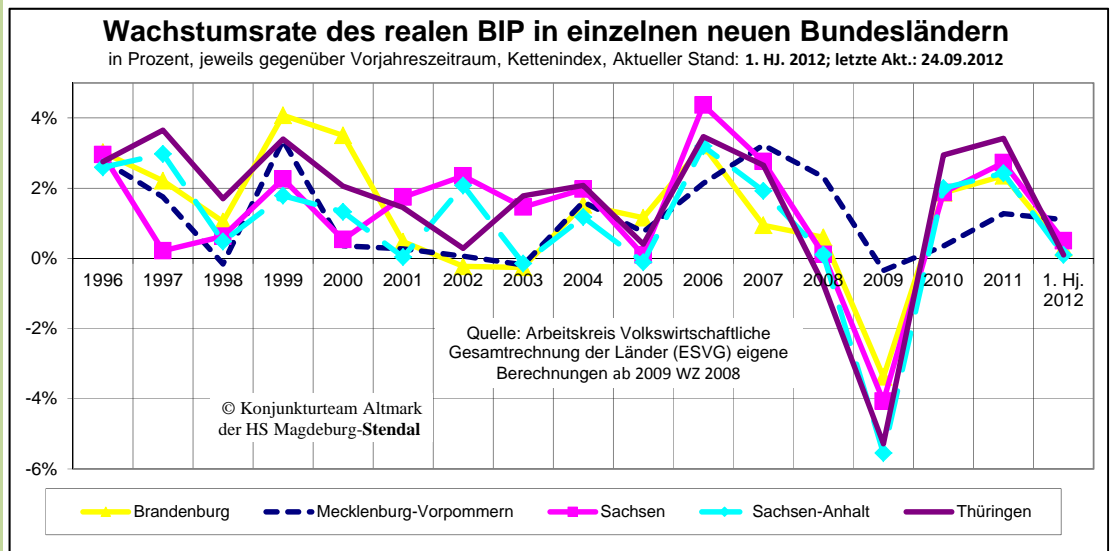
Unveränderter Leitzins im vierten Quartal**In eigener Sache:**

Weitere aktuelle, meist tagesaktuelle Übersichten zu wichtigen Wirtschaftsdaten der neuen Länder bzw. zu Sachsen-Anhalt finden Sie unter:

www.stendal.hs-magdeburg.de/project/konjunktur/index.htm

Aktuelles Thema: Wachstum in den einzelnen ostdeutschen Ländern

Am 24. September 2012 hat der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ die Ergebnisse (www.vgrdl.de) für das erste halbe Jahr 2012 veröffentlicht. Die Wirtschaftsleistung (reales BIP) in den neuen Ländern (ohne Berlin) stieg im ersten Halbjahr um 0,4% (mit Berlin um 0,8%). Damit lag der Zuwachs wieder (vgl. Thema Wachstum) unter den Werten für Westdeutschland. Berlin erzielte mit 1,8% das höchste Ergebnis aller Bundesländer. Das dortige Amt für Statistik erklärt dies



zum einen über das deutlich bessere Abschneiden des großen Dienstleistungsbereichs. Hierbei sind insbesondere die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie die Unternehmensdienstleistungen zu nennen. Zum anderen war der hohe Zuwachs im Baugewerbe maßgeblich. In den meisten der fünf neuen Länder verlief die Entwicklung eher enttäuschend.

Wachstumsraten des realen BIP in Prozent					
	Brandenburg	Mecklenburg-V.	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
1. HJ. 2012	0,3%	1,1%	0,5%	0,1%	0,1%
Jeweilige Anteile des VG an der gesamten nominellen Bruttowertschöpfung					
2009	12,8	10,5	17,6	18,3	20,7

Die bundesweite Abschwächung der positiven Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe schlägt sich gemäß des Anteils dieses Sektors auf die Höhe des realen BIP-Zuwachses in den einzelnen Ländern nieder. Hier bildet Mecklenburg-Vorpommern eine Ausnahme, da sich in diesem Bundesland – nach Mitteilung des dortigen Statistischen Amtes – neben dem Dienstleistungsbereich auch das Verarbeitende Gewerbe gut entwickelte. In Brandenburg hingegen kam es zu einem starken Einbruch im Verarbeitenden Gewerbe. In Sachsen ist es nur dem ansässigen Dienstleistungsbereich zu verdanken, dass das Ergebnis nicht schlechter wurde, weil das Ergebnis im Produzierenden Gewerbe rückläufig war. Schlusslichter aller Bundesländer sind diesmal Sachsen-Anhalt und Thüringen. In Sachsen-Anhalt ist die Entwicklung einem unterdurchschnittlichen Zuwachs im VG, aber auch einer negativen Entwicklung im Baugewerbe und bei den öffentlichen Dienstleistungen geschuldet. Letztere beiden Bereiche ziehen auch in Thüringen das Ergebnis nach unten.

Quelle aller Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Impressum

Herausgeber: Mitarbeiter des Konjunkturteams „Altmark“ der Hochschule Magdeburg – **Stendal**: Patzig, Wolfgang (Inflation L+P); Steffens, Hendriks (Arbeitslosigkeit L+P); Patzig, Wolfgang (Wachstum L+P); Patzig, Wolfgang (VG L+P); Schützenmeister, Marcel (Bauwirtschaft L+P); Brattan, Maik (Löhne L+P) sowie Schützenmeister, Marcel (Zins L+P); Aktuelles Thema: Patzig, Wolfgang; L = Lage und P = Prognose

Redaktion: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Marcel Schützenmeister M.Sc.

Im Internet: <http://www.stendal.hs-magdeburg.de/project/konjunktur/index.htm>

V. i. S. d. P.: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Hochschule Magdeburg-Stendal, Osterburger Str. 25, 39576 Hansestadt Stendal; Tel.: 03931 2187-4840, FAX: 03931 2187-4870 oder wolfgang.patzig@hs-magdeburg.de